

erschient täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpos-Zeile ober deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mart.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wozu bis 9 Uhr Vormittags, spätere bezogen Tage zum ersten.

Insertate befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang:
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 189.

Donnerstag, den 16. August.

1883.

Ausgabe und Ausnahmestellen für Insertate und Abonnements bei Aug. Apelt, Gehrigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Ueber die jüngsten Dislokations-Veränderungen

schreibt der militärische Berichtsführer der „Magdeb. Z.“: Die neuesten für die Armee verfügten und vom „Militär-Wochenblatt“ in seiner letzten Nummer veröffentlichten Dislokations-Veränderungen besitzen nach zu zweifacher Beziehung eine hervorragende Bedeutung. Einmal ist mit der Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 98 von Brandenburg a. d. H. nach Metz und der Rückverlegung des Infanterie-Regiments Nr. 45 von dort nach Dirschau ein Anfang gemacht, das 15. deutsche Armeekorps aus seinen ihm unmittelbar zugehörigen Truppenkörpern zusammenzustellen und die von anderen Armeekorps nach den Reichs-Ländern abkommandirten Regimenter allmählich wieder zu ihren Heertheilen heranzuziehen, und andererseits haben durch diese Dislokations-Veränderungen die Besatzungen der deutschen Diktorenge eine Verstärkung von einem Dragoner-Regiment und sechs Bataillonen erfahren. Zwei vielfach geäußerten Wünschen ist hiermit zugleich entsprochen worden.

Das Regiment Nr. 98 rekrutirt, soweit demselben nicht noch Mannschaften aus den altpreussischen Landes- theilen zugeführt sind, aus dem Unter-Elsaß, und es bleibt von seiner Verlegung nach Metz sichtlich irgend ein Nach- theil oder eine Beeinträchtigung des abzuweisen. Das hier- mit der Bevölkerung der Reichslande erwiesene Vertrauen kann aber um so weniger verfallen, eine günstige Wirkung auszuüben, als das Verlangen, daß ihre Landesangehörigen in den heimischen Landesheilen ihrer Dienstpflicht genügen können, seit Langem ein vielgeäußertes Wunsch derselben ist.

Durch die Verstärkung der Besatzungen an der Dik- torenge, die so vielfach als dringend erforderlich bezeichnet worden ist, kann aber ferner nimmehr auch für den völlig unvorhergesehenen Ausbruch eines Krieges zwischen Rus- land und Deutschland jede Gefahr, mit welcher etwaige russische Reiterzüge die deutschen Grenzgebiete bedrohen möchten, für die ostpreussische und polenische Grenze unbedingt als beseitigt erachtet werden. Anders verhält sich dies freilich noch für die mittel- und ober-schlesische Grenze, wo bis zu einer Befestigung von Breslau diese der Grenze so nahe gelegene und zur Zeit noch jeder vorgelegenen Befestigung entbehrenden Stadt nach wie vor bei dem Eintreten des vorerwähnten Falles irgend einen entflohenen russischen Führer gleichsam zu einem klüßnen Handstreich herausfordern würde. Im Uebrigen sind durch den notorischen Umstand, daß sich von den 14 russischen Kavallerie-divisionen der russischen Armee 10 mit ihren Staa- quartern gegen die russische Diktorenge und davon sechs in einer Tiefe von 20 Meilen spezial gegen die preussische Grenze vorgepostet finden, in Hinsicht der damit ver- bundenen Gefahr auch nicht übersehen zu werden. Die 24 Kavallerieregimenter, welche dadurch Rußland zu einer un- erwarteten Kriegseröffnung zur Verfügung stehen würden,

würden einem so kriegsmächtigen Gegner wie Deutschland gegenüber und bei den günstigen Eisenbahnverbindungen der bedrohten deutschen Landestheile bei einem zu weit aus- gedehnten Vorstoß immerhin selber Gefahr laufen, zer- sprengt und mindestens theilweise abgeschnitten, oder in eine Richtung abgedrängt und zurückgeworfen zu werden, welche ihnen den Wiederanschluß an ihre Armee nur auf einem weiten Umwege gestattet. Welcher besonnene Feldherr wird aber einem noch vollkommen kampffähigen und viefenstarken Gegner gleich bei, oder eigentlich noch vor Eröffnung des Krieges den Haupttheil seiner Kavallerie um des Gewinnes kleiner und für den Verlauf der großen strategischen Ope- rationen völlig unweffentlicher Vorteile willen der Mög- lichkeit einer partiellen oder totalen Vernichtung aussetzen?

Weit entfernt müssen unbedingt die von Rußland eifrig geförderten Anstrengungen erachtet werden, seiner Ostsee- flotte ein Uebergeleit über die deutsche Flotte zu sichern. Zur Zeit befinden sich zu diesem Zweck nicht weniger als 7 Schiffe, und zwar 2 Panzer, 3 Kreuzer und 2 Kanonen- boote im Bau begriffen. Nach der neuesten Schiffliste aber bilden den gegenwärtigen Bestand der russischen Ost- seeflotte 17 Schlachtschiffe, davon sechs neue Panzer und fünf gepanzerte Kreuzer, 13 Riffensfahrzeuge, 110 Torpedo- boote, 22 Kreuzer, 10 Ujoiwo und 20 Kanonenboote. Eine beträchtliche Zahl neuer Torpedoboote befindet sich außer- dem auf den englischen und französischen Werften von Thornycroft, Norman, Claparde und bei der Société de forges et chantiers de la Méditerranée im Bau begriffen. Es würde sich dem gegenüber für Deutschland sicher sehr empfehlen, endlich einen großen Nord-Ostseefanal in Bau und eine entsprechende Vermehrung seiner Schiffszahl in Aussicht zu nehmen, wobei um die See behaupten und eine Flotade der deutschen Ostseeflotten ver- binden zu können, vorzugsweise auf den Bau einiger neuer starker und schwer armirter Panzer Bedacht genom- men werden müßte.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 15. August.

Aus Riffingen wird berichtet, daß der am 10. dort angelangte Kardinal Edward Howard bereits am 11. von dem Fürsten Bischof empfangen wurde und dann bei ihm speiste. Auch der Kultusminister v. Gopler wird in Riffingen erwartet. Die Schlusfolgerungen aus diesen Thatfachen liegen so nahe, daß sie nicht mehr ausdrücklich gezogen werden müssen.

Der bekannte römische Korrespondent der „Kr.-Ztg.“ weiß heute folgende theils dunkle, theils mit anderen Angaben in Widerspruch stehende Mittheilungen zu machen: „Nach den im Vatikan vorliegenden Nachrich-

ten haben die preussischen Bischöfe in Betreff ihrer Stellung- nahme zu dem Juligesetz in der That konsistentere Kon- ferenzen gehabt. Mehrere überantworten die betreffenden Fragebogen an den päpstlichen Stuhl, um auf dieser Grundlage Verbalungsmaßregeln nachzusuchen. Es handelt sich dabei um eine prinzipielle Entscheidung. Außerdem aber kommen bei den Dispositionen auch gewisse For- mfragen in Betracht, in welchen die Kurie sich selbst das letzte Wort reservirt. Sollte das Gehimmigutachten des Episkopats günstig ausfallen — und das ist anzunehmen — so ist damit eine Brücke zu einer späteren Verständigung geschaffen.“

Wie der „Voss. Ztg.“ ein Privat-Telegramm aus Rom mittheilt, zeigt sich die preussische Regierung ungehalten über die heftigende Sprache eines vati- kanischen Blattes, des „Moniteur de Rome“, (dieselbe hatte die Bevölkerung der Mark Brandenburg einen elen- den Mißgeschick, „mélange disgracieux et rabougri“ ge- nannt) und hat deshalb der Kurie Vorstellungen machen lassen. Die letztere hat das Blatt, das aus der päpstlichen Kasse monatlich 10000 Lire Subvention erhält, davon- rückt. Es verlautet, der Redaktion, die hauptsächlich aus Estifian besteht, werde die Subvention in Zukunft vorenthalten werden.

Wie telegraphisch aus Kronstadt gemeldet wird, geht dieser Tage der Kreuzer „Europa“ nach Kiel, um den heimkehrenden russischen Marineminister Schestakow, welcher eine Kur in Karlsbad beendet hat, abzuholen. Boreff wird Vize-Admiral Schestakow die deutschen Kriegs- schiffe Wilhelmshaven und Kiel besichtigen. Wie die „Kieler Ztg.“ hört, wird der Minister voraussichtlich am Sonntag, den 19. d., von Wilhelmshaven kommend, in Kiel eintreffen, um die dortigen Marine-Anlagen zu besich- tigen, wozu ihm von der kaiserlichen Admiralität die Er- laubnis erteilt worden ist. Das Entgegenkommen, das in dieser Bemüßung liegt, wird nicht unmerklich bleiben.

Die Indienststellungen der Schiffe der kaiser- lichen Marine sollen im nächsten Frühjahr für die Marine- station der Ostsee ganz außerordentliche Dimensionen an- nehmen und sich auf 23 Schiffe und Fahrzeuge beziffern, zu welchen u. A. die vier schweren Panzerkreuzer „Sach- sen“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Baden“, ferner fünf Panzerkanonenboote, vier Torpedoboote, „Sankt-Johann“, „Duis“, und die Ausbittungsschiffe u. d. g. gehören werden, während die Marinestation der Nordsee außer Artillerie-Aufschiff „Mars“ und dem Stationschiff „Gazelle“ keine besondere Indienst- stellungen und Indienststellungen vornehmen wird.

Der Minister des Innern hat an die Bezirksregierun- gen eine Circularverfügung betrefend der Auswähl der Ge- schworenen und Schöffen erlassen, damit die zur Auswähl der letzteren zu berufenden Vertrauensmänner sich

ich mich los und rief aus. Der Baron bot mir herzlich seine Hand und sagte ernst:

„Willkommen nun in Wolheim, liebes Fräulein! Möge es Ihnen bald zur rechten Heimath werden; wir haben so viel Liebes von Ihnen gehört, daß es mein innig- ster Wunsch ist, Sie möchten sich recht wohl bei uns fühlen.“

„Mir werde ich das, Herr Baron, und ich will mich von Herzen bemühen, das günstige Vorurtheil zu verdienen, mit dem Sie mich so gütig aufnehmen.“

„Gabriele und Rosa, führt Fräulein Werner in ihr Zimmer. Sie sind gewiß ermüdet von der langen Reise und bedürfen der Ruhe. Oder ziehen Sie es vor, erst mit uns zu speisen?“

Trotzdem ich wirklich sehr müde war, hat ich um das Letztere und der Baron versprach, mich benachrichtigen zu lassen, wann verbeugte ich mich und folgte meinen kleinen Bgalingen.

Ich wurde in ein sehr hübsches achtgedecktes Zimmer ge- führt, welches jedenfalls in einem der Thürme lag. Die Sonne schien hell durch die alterthümlichen Bogenfenster, in deren tiefen Nischen großblättrige Ephen trauliche Ranken bildete. Schneeweisse Mallwurmpfänge, eine helle Tapete mit zarten Rosenknospen gaben dem Stübchen einen lichten, freundlichen Schein.

„Wie hübsch ist es hier,“ sagte ich, mich angenehm überrascht umblickend.

„Gefällt es dir?“ fragte die kleine Rosa; Tante Roschen hat auch selbst die Weichen da heringebracht und dem Glashaus, sie hat auch neu tapetiziren lassen. Früher war hier Alles mit rothem Atlas ausgefächelt, wie ein Zelt sah es aus, aber er war schon ganz veraltet, denn hier hat Niemand gewohnt. Weißt du, die Leute sagen, es geht hier um, aber ich glaube es nicht. Du hast auch keine Furcht, nicht wahr?“

Ich verneinte lachend, fragte aber, wer Tante Roschen sei.

„Rapos Schwester,“ antwortete Gabriele, die Aelttere, „sie ist Rosas Pathe und jetzt wohnt sie hier, weil Mama

(Abendstunden verlesen.)

Aus der Jugendzeit.

Von E. Mikula.

(Fortsetzung.)

Der Baron unterbrach meine Betrachtungen, indem er sagte:

„Meine Frau wird sehr bedauern, Sie nicht begrüßen zu können; sie hätte es sich gewiß nicht nehmen lassen, Sie selbst in Emsdorf zu empfangen.“

„Die Frau Baronin ist doch nicht krank?“ fragte ich theilnehmend.

„Jetzt hoffentlich nicht mehr, aber sie war im Winter so angegriffen, daß die Ärzte auf einen längeren Aufent- halt in Nizza bestanden, wo sie mit meiner ältesten Tochter nun seit einigen Wochen weilt.“

Ich sprach mein Bedauern aus und die Hoffnung, daß der Aufenthalt im Süden ihre Gesundheit wieder ganz her- stellen würde.

„Ja, wir wollen es wünschen,“ sagte er leise, dabei bemerkte ich, das ein lümmelvolles Schalten sein freund- liches Gesicht überflog.

Er hatte eine schöne, statliche Figur, aber sein Antlitz zeigte die Spuren vieler Leiden. Auch war sein Haar schon stark ergraut. Ich machte diese Beobachtungen, als wir jetzt langsam bergauf saßen und er schweigend vor sich niederlag.

Die Höhe war erreicht und ein Ausruf der Ueber- raschung glitt unwillkürlich über meine Lippen. Ich hatte mir die Gegend so ganz anders vorgestellt. Vor meinen Blicken breitete sich eine liebliche Landschaft aus. Bemerkte Hügel, hier und dort ein statliches Schloß, dessen Thürme in den blaßgrauen Frühlingshimmel hineintraten, fast würde ich an meine Heimath gemahnt.

Mein Ausruf hatte den Baron aus seinem Sinnen aufgeschreckt.

„Nicht wahr, es ist auch schön bei uns?“ meinte er freundlich. „Ich denke, Sie werden nicht zu große Sehnsucht nach Ihrem Vaterlande haben“, und auf den nächsten Hügel deutend, fügte er hinzu, „das ist Wolheim.“

„Wie prächtig!“ rief ich bewundernd aus, und wirt- lich gewährte das altersgraue stolze Schloß, das aus einem Walde mächtiger Bäume emporragte einen imposanten An- blick. Von dem höchsten der vier Thürme wehte eine weiß- rothe Fahne, die in jedem Felde ein Schwert und ein Kreuz zeigte. Am Fuße des Hügels lag sich silberglänzend im Sonnenstrahl ein schmaler See lang hin und am Ufer wogelten sich, leise von den Wellen bewegt, bunteschwimpele Röhre.

Im schärfen Trabe ging es nun vorwärts. Bald hogen wir in eine Platanenallee, die, dem See umtreifend, in Schlangenumwindungen zum Schloß führte. Es war ein wundervoll angelegter Park, den wir durchschritten; prächtig stolze Baumgruppen, aus denen vorläufig allerdings nur die Fichten und Tannen grün hervorleuchteten, lauschige Plät- zchen, Fontainen und schöne Statuen wechselten mit einander ab. Ich bewaunerte es fast, daß der Wagen jetzt eine Rampe hinauf rollte und vor dem Schloß hielt. Bewundernd ließ ich meine Blicke über die imposante Front gleiten, aber mit plötzlichem Erschrecken blieben sie an dem in Stein gehauenen Wappen hängen, das klar leserlich von der In- schrift umgeben war: „Gethen bis in den Tod!“ Dasselbe Wappen zierte ja das Medaillon, welches mir Tante Matthea an meinem Konfirmationstage geschenkt hatte. Wie seltsam!

Vorläufig blieb mir keine Zeit, Betrachtungen zu machen. Zwei kleine alterthümliche Mädchen stürzten herbei, und schienen große Lust zu haben, mich im Wagen festzu- halten. Der Baron war abgehoben und wehrte lachend dem Ungestüm seiner kleinen Töchter.

„Wenn Fräulein Werner auch so wild sieht, so muß sie sich ja sehr fürchten und fährt uns am Ende wieder davon.“

„D, nein, nicht wahr, Sie bleiben bei uns,“ rief lebhaft die Aelttere, während die Jüngere ihr blaues Köpfchen an mich schmiegte und leise sagte: „Du brauchst dich nicht zu fürchten, wir wollen artig sein und dich lieb haben.“

Diese kindlichen Worte machten mich sehr froh; ich drückte das liebliche kleine Wesen an mich, dann aber machte

bei derselben mehr von sachlichen Rücksichten lassen. Auch will es der Minister nicht gut heißen, daß in manchen Bezirken die wählbaren Staatsbeamten ohne Weiteres ausgeschlossen werden, was eigentlich über die gesetzgeberischen Rücksichten hinausgeht. Auch müßte auf eine vollständige Uebersicht der Schützen geachtet werden, weil es vorgekommen, daß in diesen Uebersichten Personen fehlten, welche unbedingt einbezogen werden müßten. Wenn das Gesetz auch gewisse Kategorien aus einer Ablehnung des Mandats gestatte, so sei damit nicht gesagt, daß sie auch in die Listen nicht aufgenommen seien, vielmehr müsse es ihnen überlassen bleiben, ob sie von ihrem Ablehnungsrechte Gebrauch machen wollen oder nicht. Die Regierungen werden ersucht alle diese Gesichtspunkte wahrzunehmen zu lassen.

Die von Reichswegen nach Aegypten gesandte Comission ist am 22. d. M. nach Alexandria abgegangen.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den Cardinal Fürsten Schwarzenberg, in welchem der Kaiser denselben auf das Herlichste anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums beglückwünscht und ihm wiederholt seine volle Anerkennung für seine Verdienste um die Kirche und das öffentliche Wohl und für seine Anhänglichkeit an den Kaiser und das kaiserliche Haus ausdrückt.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: Die Dinge sind überall in Spanien wieder hergestellt. (D. W.)

Die belgische Repräsentantenkammer nahm die Wahlreformvorlage im Ganzen mit 62 gegen 41 Stimmen an. Zwei Deputirte entzogen sich der Abstimmung.

Die französischen Republikaner weisen mit großer Genugthuung auf die Erfolge hin, welche sie bei den am Sonntag erfolgten Wahlen für die Generalräthe erzielt haben. Ist doch das Ergebnis dieser Wahlen für die nächsten Erneuerungsarbeiten des Senates entscheidend. Der Zahl nach geben zwar die Deputirten der Gemeinden in den Kollegien, durch welche die Senatoren gewählt werden, den Ausschlag, die Mitglieder der Generalräthe üben aber einen großen moralischen Einfluß auf jene Deputirten aus. Die Republikaner müssen allerdings auch Verluste verzeichnen, insbesondere haben sie einen Sitz im Bezirke von Besfort verloren. Hiernach scheinen die Wähler der französischen Disziplin mit den dawningen Annahmen der Gambettischen Feindschaft in dem Maße einverstanden zu sein, daß sie einen Parteigänger des Cabinets in den Generalrath entsenden.

Die Petersburger Blätter melden, wird die Commission für Regelung der Bodenfrage in Rußland ihre Thätigkeit in der zweiten Hälfte des September beginnen, als Mitglieder der Commission werden u. A. auch die Senatoren Morozow, Polowin und Kowalewicz genannt, welche mit der Revision in den innern und in den südwestlichen Gouvernements betraut waren.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag auf Babelsberg die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfangend mehrere Offiziere zur Abhaltung persönlicher Unterredungen und arbeitete mit dem Generalleutnant von Albedyll. Mittags flatterte der Herzog und die Herzogin von Albany dem Kaiser einen Besuch auf Babelsberg ab. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Heute wurde auch im königlichen Hofe der Geburtstag des Prinzen Heinrich, geboren 1862, welcher sich gegenwärtig an Bord der Glattschiff „Daga“ befindet, gefeiert.

verreist ist. Sie geht nur des Abends in ihr Rosenhaus, wir dürfen aber immer zu ihr.

„Sieh doch Gabriele, hier kann man das Rosenhaus sehen.“ rief jetzt Rosa, die auf einen Stuhl am Fenster gesesselt war.

Ich trat mit heran und blickte hinaus. Dort, wo eine dicke Farnwand etwas zurückstand, hob sich vor dem dunkeln Hintergrund ein glänzend weißes, kleines Gebäude ab. Es war ein modernes Villenstil erbaut, schöne Marmorfluren trugen einen herrlichen Balkon, das ganze kleine Haus aber war von Kletterrosen überzogen.

An das andere Fenster tretend, bemerkte ich, daß hier der Berg ziemlich steil abfiel. Eine Steintrappe führte durch ein dichtes Gehölz bis hinab an den See. Sie mußte oben jedenfalls im Thurm münden; wie hübsch war das!

Mein Gesicht wurde jetzt gebracht und ein Mädchen erschien mir der Frage, ob sie mir helfen sollte Toilette zu machen, man würde gleich zu Tisch gehen. Gemüthlich, mich allein zu bedienen, dankte ich, die kleinen Mädchen folgten der Hofe, nachdem sie getreten, mich bald holen zu dürfen.

Ich verließ die Thür und vertraute meinen grauen Kleiderwagen mit einem hübschen blauen Wollkleid, dann hatte ich noch einige Minuten Zeit, meine neue Umgebung zu mustern. Das sogenannte Rosenhaus schimmerte glänzend zu mir herüber, es erregte mir wunderliche Gedanken.

Gewiss fiel mir jetzt wieder das Wappen ein. Was hatte doch Tante Agathe damals gesagt, als sie mir das Wappenbild gab? „Bringe ihnen den Segen der Frau, die um ihren Willen gekämpft wurde.“ Was mochte ihr gesehen sein, in welchem Zusammenhang standen die beiden Familien? Waren es wirklich nicht die Holzheims, die sie kannte, und wenn sie es waren, weshalb verweigerte sie dieselben? Ich grübelte, ohne doch zu einem Resultat zu kommen, und war froh, als Gabriele mich zu Tisch holte.

„Wir essen gleich, Fräulein Magdalene, vorher möchte Papa Sie aber zu Tante Rosa führen.“

Ich folgte etwas belommen in ein helles, schönes Gemach, wo uns der Baron entgegentrat, um mich einer Dame vorzustellen, die sich langsam vom Sopha erhob und mir die Hand reichte.

Der Kaiser wurde, wie die „Post-Ztg.“ meldet, am Abend seiner Ankunft in Babelsberg von einem kleinen Unfall betroffen. Der königliche Kutscher, ein schon sehr betagter Mann, hatte verstimmt, vor dem Einfahrtsthor nach Glienicke das übliche Peitschensignal zu geben, in Folge dessen das Thor verschlossen blieb. Er bemerkte dies nicht und fuhr mit den feurigen Pferden gegen die massiven eisernen Flügel, so daß die Wagengänge sofort zertrümmert wurde. Der Kaiser blieb ruhig im Wagen sitzen, welcher, nachdem die Peitschel nothdürftig zusammengebunden war, im langsamen Tempo bis zum Schloß fuhr. Der Kutscher ist sofort pensionirt worden. Es soll demselben vor dem Kaiser ein ganz ähnliches Malheur passiert sein, und zwar in der Nähe des Neuen Palais, als er den Kaiser und den Prinzen Karl fuhr. Letzterer wurde heftig, und war es — so erzählt man dem genannten Walle — unter Kaiser, welcher seinen Bruder bejuchigte und den Kutscher in Schutz nahm. — Auch Prinz Friedrich Karl ist am Sonntag von einem Unfall erlitten worden. Am genannten Tage kamen nämlich beim Portal des Lustgartens an der Langen Brücke die Pferde der Equipage des Prinzen zu unglücklich zu Fall, daß es nur mit größter Mühe gelang, die Thiere wieder, obgleich ziemlich beschädigt, hoch zu bringen. Der Prinz verließ den Wagen und begab sich ins Stadtschloß.

Der Kronprinz wird, wie bereits gemeldet, am 19. d. M. Abends von Potsdam aus seine Inspektionsreise in Preußen der 4. Armee-Inspektion antreten und sich zunächst nach Darmstadt begeben. Zu der am 29. August bei Berlin stattfindenden großen Parade über die Truppen des Gardekorps wird jedoch der Kronprinz seine Inspektionsreise unterbrechen und nach Berlin zurückkehren und dann nach der Parade zur Befichtigung des königlich bayerischen Armeekorps nach Bayern abreisen.

Die Erziehungsinnen von Sachsen-Meiningen kehrt von ihrer Reise nach England morgen nach Berlin zurück.

Der Herzog und die Herzogin von Albany sind von Kronen kommend gestern Abend zum Besuch bei der kronprinzlichen Familie eingetroffen.

Aus Kissingen vom 11. wird berichtet: Gestern wurden der künftige Baderkommisär von Braun und der behandelnde Arzt Hofrath Dr. Druw vom Reichskanzler zur Tafel gezogen. Später machte der Fürst eine Ausfahrt nach Wiesbaden, wo er den Regierungspräsidenten Grafen Kurburg besuchte und die Fahrt im Saalgrunde bis Steinach fortsetzte. Spät Abends kehrte der Reichskanzler zurück. Abends trat Cardinal Howard ein, sitz in der Villa Hallmann ab und erhielt heute eine Einladung zur Tafel bei dem Fürsten Bischoff.

Der Finanzminister v. Scholz gedankt Berlin morgen mit Urlaub zu verlassen und erst zum 1. Oktober nach Berlin zurückzukehren.

Der Chef des Civil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. v. Wilmsdorf, hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und wird während seiner Abwesenheit durch den Geh. Regierungsrath Anders vertreten.

Der Reichstagspräsident, Vizepräsident v. Ledebow wird heute seinen Urlaub antreten; Herr v. Ledebow begiebt sich nach der Schweiz.

Der Abgeordnete Dr. Gneist hat heute seine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika angetreten. Herr Gneist gedankt Ende Oktober nach Deutschland zurückzukehren.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erklärt in seinem Bundes-Organ: „Die Parole“ folgenden auf die Einweihungsfeier des Niederrhein-Denkmal's bezüglichen Aufsatz:

„Ich freue mich sehr, liebes Fräulein, daß Sie dem Rufe meines Bruders folgen, und heisse Sie im Namen meiner Schwägerin herzlich willkommen.“

Ich erwiderte einige passende Worte, dann wurden die hohen Hügelthürme geöffnet und ein Diener meldete, daß angerichtet sei. Der Baron gab seiner Schwester den Arm, ich folgte mit meinen Schillerinnen.

Der große Esstisch, den wir betreten, war in gebiegender Pracht ausgestattet, so alterthümlich schön, daß ich mich verwundert umschau.

„Wie, sind unsere jungen Herren noch nicht zurück?“ fragte Baron Gohlsheim auf die wenigen Kowerts deutend.

„Nein, Dagobert; Oskar erklärte gleich, erst gegen Abend zurückkommen zu wollen, und Doo überredete seinen Lehrer, diesem Beispiel zu folgen,“ entgegnete seine Schwester.

Ich mußte immer wieder in das keine Gesicht Frau von Wallers blicken, es kam mir so seltsam bekannt vor. Aber ich konnte mich nicht bestimmen, wo ich ein ähnliches gesehen. Sie glück ihrem Bruder sehr, nur viel zarter war sie und der Zug erlittener Leiden trat in ihrem Antlitz bei weitem schärfer hervor.

Sie war freundlich für den Baron bemüht und er dankte ihr mit einer zarten Aufmerksamkeit, die wirklich rührend war.

Als wir uns von Tisch erhoben, gingen sich sofort die kleinen Mädchen an mich und wollten mich fortziehen, um mir allerlei zu zeigen; aber ihr Papa that Einspruch.

„Jetzt laßt ihr Fräulein Werner hübsch allein, ihr kleinen Däumlein; sie ist müde von der langen Reise und muß endlich Ruhe haben. Wenn sie des Abends etwas erfrischt ist, magt ihr sie im Park umherzuführen.“

Wir war diese Bestimmung sehr lieb. Ich war wirklich angegriffen und benutzte die gemäße Zeit redlich zur Ruhe. Es mochte fünf Uhr sein, als es klopfte und Rosa hereintrat.

„Hast du dich nun ausgeruht, müßt du mit uns kommen? Es ist schon etwas kalt, aber ich möchte dir noch die Fontaine zeigen, wo im Sommer immer so viel Goldfische sind. Eben sind auch Dintel Oskar und Doo mit

Se. Majestät der Kaiser, unser erhabener Kriegsherr wird 28. September d. J. die Einweihung des Nationaldenkmal's auf dem Niederrhein vollziehen. Eine wichtige Beteiligung der Kriegsgenossen des deutschen Reichs an dieser beabachteten Feier erhebt dringend geboten und hat der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes deshalb bereits vor längerer Zeit den Vorarbeiten des Nationalen Kriegerbundes (26. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes) Herrn Kommodor Reichmannalt G. Bogen zu Wiesbaden, Vizepräsident des Reichs-Kriegerbundes, mit dem geschäftsführenden Ausschusse des Comités zur Errichtung des Nationaldenkmal's auf dem Niederrhein in Verbindung zu treten. Dies ist gegeben und hat der letztere unter dem Namen Kommanden bevollmächtigt, alle Anmeldeungen zur Beteiligung von Krieger- und Militärvereinen entgegenzunehmen und denselben weitere Anweisungen erteilen zu lassen. Demgemäß ersuchen wir hierdurch künftliche Krieger- und Militärvereine, ihre Anmeldeungen zur Beteiligung an den Einweihungsfeierlichkeiten spätestens bis zum 15. Aug. c. bei dem genannten Vorarbeiten des Nationalen Kriegerbundes einzureichen und dabei anzugeben, wie viel Mitglieder der Vereinigen weichen und ob eine Vereinsliste mitgebracht wird. Verpätete Anmeldeungen können wegen des beschränkten Spielraumes nicht berücksichtigt werden.

Bremen, 13. August. Der Norddeutsche Lloyd hat, wie die „Weser-Ztg.“ hört, wegen einer Forderung im Verlauf von 6000 D., welche derselbe gegen die spanische Regierung für die nicht bezahlte Fracht von einer während des Aufstandes auf Cuba bestellte von der spanischen Regierung verhandelt Ladung Erdwölfe erhebt, den auf der Aktienversammlung Weser für die spanische Flotte gebauten und zum Auslaufen fertigen Torpedodampfer mit Beschlag belegen lassen.

München, 14. August. Das Kultusministerium hat zwei hiesige Simultanlehrer in konfessionell-katholische umgewandelt.

Frankreich.

Paris, 14. August. Der belgische Journalist Boland, welcher zugefallen hatte, heute den Delegirten der republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer die Namen der beiden Deputirten anzugeben, welchen er 16000 Franc zur Förderung eines Finanzgeschäfts gegeben haben will, ist nicht erschienen, hat vielmehr den Delegirten schriftlich mitgetheilt, daß er es ablehne, jene Deputirten namhaft zu machen.

Militärisches.

Auf Befehl des Kaisers werden bei verschiedenen Truppentheilen des IV. Armeekorps während der diesjährigen großen Manöver Tragererfahrungen mit einem neuen, von dem kaiserlichen Intendanturath Weidmann erfindenen Gepäck für Infanterie angefertigt werden. Das neue Gepäck besteht aus zwei halbrunden, sich dem Körper des Soldaten ansmiegender Patronentaschen, welche je 41 Patronen fassen, und aus einer am Tragerriemen im hohen Kreuz hängenden Tasche von starkem, wasserdichtem Stoff, oberhalb welcher, in eine Regendecke von wasserdichtem Leinen eingeschlagen, der Mantel mit daran angehängtem Rodgeshirr getragen wird. Der Rodbeutel, gleichfalls aus wasserdichtem Zeug gefertigt, wird, anstatt wie bisher gebräuchlich am Bande über die Brust zu hängen, mit Haken und Seilriemen angebracht. Als zweite Fußbekleidung sind dem Gepäck ein paar leichte, zum Theil aus Segeltuch hergestellte, sehr feinstehende Schürstiefel in Form der sogenannten Geirgische beigegeben. Die Regendecke, welche den Mantel trocken hält, wird im Bivouak als Unterlage, zum Bau von Schutzdächern oder bei festigem Regen auf dem Marsch oder auf Posten als Regenmantel gebraucht. Das Gesamtgewicht des Gepäckes des Infanteristen ist um 2 Pfd. erhöht.

Berlin. Am Sonntag trafen der Kapitän Rinn, officier d'ordonnance de Mr. le Ministre de la guerre, und der Prof. Dr. Jules Anouilh, von Paris kommend, hier ein. Dieselben meldeten sich auf der königlichen Kommandantur als officijel von der französischen Regierung ab-

seinen Kandidaten nach Hause gekommen. Sie waren nach Schönderritz zu Schönhausen.

So plauderte die Kleine, während ich mich zu dem gemüthlichen Spaziergang fertig machte. Gabriele erwartete uns an der Thür und nun mußte ich mich von den kleinen Mädchen bald hier, bald dorthin führen lassen, denn je mehr sie mich um die Kleider herum sahen, desto mehr wollten sie mich um die Kleider herum sehen. Wir kamen auch an die zum See führende Steintrappe und Gabriele sagte:

„Hier sitzt Celeste immer, im Sommer bei Mondschein Sie wollte auch erst gar nicht, daß die Zimmer haben sollte oben im Thurm, aber Mama wünschte es, und da mußte sie nachgeben.“

Es war empfindlich kalt geworden, die Sonne neigte sich schon zum Untergang, ich forderte die Mädchen auf, hinein zu kommen.

Sie waren gleich bereit und jede an eine Hand nehmend, ging ich ins Schloß. Ich wollte erst nach meinem Zimmer, um mein vom Wind zerwehtes Haar zu ordnen. Rosa aber öffnete eine Thür und sagte bittend:

„Erst komme nur noch einmal mit mir, ich will dir gern meine Puppen zeigen, die haben eine Etübe ganz für sich allein, das ist aber schön!“

Räthselnd über den kindlichen Eifer trat ich auf die Schwelle.

Zwölftes Kapitel.

Uebertragung.

Unpünktlich acht quoll mir durch die tiefstehenden Vorhänge der gemüthlichen Fenster entgegen. Wie geahnt über ich stehen, am Fenster lehnte ein junger Mann mit über der Brust verstrickten Armen, hoch und schlank, umfluthet vom Sonnenlicht. Wie eine übernatürliche Erscheinung starrte ich ihn an. O wie oft hatte ich dies hohe, ernste Antlitz, umgeben von dem lockigen, blonden Haar im Traume gesehen, und jetzt, da er in Wirklichkeit mir gegenüber stand, überwältigte mich die Ueberraschung. Ich zog mir einen Moment, das erglühende Rosa umgebildig meine Hand:

„Komm nur, Fräulein Magdalene, es ist ja nur Dintel Oskar.“ (Fortf. folgt.)

Markt 24. Friedrich Arnold Markt 24.

empfehlte seine reichhaltigen Sortimente von
Tapeten, Teppichen, Möbelstoffen,
 Tischdecken, Reise- und Schlafdecken, Plaids.
Linoleum, Kork-Teppiche,
 anerkannt haltbarster Fußbodenbelag in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr **Gastwirth Klaus** eine Agentur unserer Gesellschaft für **Wülz**, Kreis Delitzsch, und Umgegend übernommen hat.
 Halle a. S., im August 1883.

Die General-Agentur.
E. Fiebelkorn.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, kostenfreien Ausföndigung von Formularen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Unsere Prämie ist billig und fest und können Nachzahlungen niemals stattfinden.
Wülz, Kreis Delitzsch, im August 1883.

Klaus, Gastwirth.

G. L. DAUBE & Co.,
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
 der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Halle a/S., Mühlgraben 2a,
 sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art **Anzeigen** in sämtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.
 Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Zu Locomobilfeuerungen.

Zwickauer und Schlesische Pechstückkohlen Ia., zum Bezug in ganzen Ewergs und einzelnen Fuhren empfiehlt
Otto Westphal Filiale, Steinthorbahnhof (Privat-Geleis.).

Fahnen-Stoffe, wie fertige Fahnen und Wimpeln halte in großer Auswahl.
Robert Cohn.
 Extra-Bestellungen erbitte baldigst.

Rabeninsekt.

Freitag den 17. August cr.

Grosses Brillant-Kunstfeuerwerk.

Abends feenhaft Beleuchtung.

Anfang 9 Uhr Abends. **C. Kurzhals.**

Garten-Etablissement zum gold. Hirsch.

Heute Donnerstag den 15. August
Concert der Leipziger Sänger
 Herren Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner, Kröger u. Engelhardt.

Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis à 50 ¢ Kinder à 25 ¢**
 Billets à 1 Mk bei den Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, und Spierling, Leipzigerstrassen- und Poststrassen-Ecke zu haben. (2 Kinder ein Familienbillet).

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Meine in den weitesten Kreisen Bekannten
Vanille-Zwiebäcke
 empfehle täglich 2 Mal frisch zum Verstandtreibe.
Carl Koch, früher Hartmann, Herrenstraße 1.

Röstzwiebäcke,
 alle Sorten Kuchenwaaren von unübertrefflichen Geschmack empfiehlt
Carl Koch, früher Hartmann, Herrenstraße 1.

Reines **ES** **groß** und wohl-
Roggenbrot, empfiehlt
Carl Koch, früher Hartmann, Herrenstraße 1.

Essig
 in ausgezeichneter Qualität, mit den feinsten Kräutern bereitet, empfiehlt in der Einmachzeit
P. Meinel, Dachritzgasse 7.

Fürstenthal.

Donnerstag den 16. August cr. Abends 7/8 Uhr

Grosses Frei-Concert
 von der Kapelle des Herrn Liebing.
Heute Mittwoch Abendliedertafel.

Bekanntmachung.

Die bei Abbruch der Schuppen und des alten Dohlwerts auf dem hiesigen Pachhofe, unterhalb der Schieferbrücke, gewonnenen alten Holz- und Stein-Materialien werden am **Freitag den 17. August cr.** Nachmittags 4 Uhr öffentlich meistbietend verkauft.
 Halle, den 13. August 1883.
Der Wasser-Bauinspektor Brünecke.

Haus,
 herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, im Neumarktviertel, mit 1500 $\frac{3}{4}$ Anpfl. fogl. zu verkaufen. Abt. u. R. in der Exped. d. Zf.

Frühgeschosse
 junge Rebhühner lauft zu höchsten Preisen
W. Schubert,
 gr. Stein u. gr. Ulrichstr.-Eck.
 120-150 Liter Milch täglich abzugeben.
 Offerten niederzulegen „grüne Tanne“ bei **H. Troll.**

Birnen-Verkauf Nachmittags 6 Uhr Moritzburg, im Garten.
 Einen Hundewagen und einen Möbelwagen verkauft **S. Thürmer**, Lindenstr. 6.

Die neuesten
Hüte und Mützen
 zu billigsten Preisen empfiehlt die **Hut- u. Mützen-Fabrik** von **D. Krause,** Leipzigerstraße 17.
 Für Händler billigste Bezugsquelle.

Ein toller
Schnurrbart
 macht stets das Ansehen der Wädherrn. Ohne Schnurrbart keine Würde. Ohne Schnurrbart kein Ruhm. Dem Schnurrbart werthlos, der keine sich gleich eine Dose **Stach-Barts-Mustaches-Balsam.**
 Ganze Dose 4k 2.50, halbe 4k 1.50.
 77 Herren-Büchlein für Damen-Büchlein, Parfums v. Dose 4k 2.50. — Zu haben bei **Hrn. Dän. Niedermann**, Poststr. 3.

Neu!

Der „**Druck-Automat**“
 (neueste Verbes. des preisgekr. „Augenbl.-Druckers“ v. Erfind. u. allein. Patentinh.) ist der vollkommenste, dabei einfachste Apparat z. Vertheilg. v. **unvergängl.** Schriften, Noten, Zeichn., Speisef. u. in Schwarz und Bunt. **Portoermäss. Complet v. 9 M.** Propf. u. gratis und frei. Nachnahme d. Pat. auch unter anderem Namen strafbar. Aelt. App. bill. umgearb.
Otto Steuer, Zittau i. Sachl., Inh. d. D. R. P. 14120, 21279 u. v. A.

Zur Beachtung!
 Für getragene Winter-Heberzieher, alte Hüde, Hosen, gebrauchte Stiefeln, sowie jede Art Kleidungsstücke lauft fortwährend und lauft die höchsten Preise
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.
 Händler auf das Verhant werden dießreit befohrt **Leipzigerstraße 2, im Hofe.**

Zu Gartenangelegenheiten
 bin ich jeden Dienstag und Freitag in Halle, **Magdeburgerstr. 27, II.,** zu sprechen.
Julius Hoffmann,
 Landschaftsgärtner aus Naumburg a. S.
Lebens-, Feuer-, Glasversicherungsgesellschaften für respectable Gesellschaften; **Kauf-, Nacht-, Hypothekens-Geschäfte** prompt und zuverlässig durch
C. Kysow, Marienstraße 1.

Tanz-Unterricht.
 Mein einmonatlicher Kursus beginnt **Mittwoch den 15. August.**
Donner 9 Marl. Besällige Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Max Krause, Tanzlehrer, Paritzstraße 18, II.

Circus Herzog,
 Halle a. S., früh. Ausstellungsplatz.
 Heute Donnerstag 7 1/2 Uhr
Große Benefiz-Vorstellung
 für die beliebte Drahtseilkünstlerin **Miss Harriet.**

Zum ersten Mal: Die Benefiziantin in ihren großartigen Leistungen auf dem Drahtseile in Brillant- u. Feuerregen.
 1. Mal: **Jou de Barre** ob. der Schleiterin raub. 1. Mal: **Mentor**, ger. v. **Hrn. Kob. Benz**. 1. Mal: **Mr. Grant** und **Hrn. Eugen** in ihren einzig dastehenden Leistungen am einfachen Red. 2. Mal: **Pa. Berche** v. **Hrn. Prof. Leon** u. **Miss Rosa. Phantastie-Quadrille.** Die kitzelnden **Hüte.** **Springfahrschule**, ger. von **Hrn. Benz-Stark.** Der **Salut** in **Verzweigung.** Alles Nähere Plakate. Morgen Freitag Vorstellung.
 Bezugsnehmend auf obiges Benefiz, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum, alle meine Freunde und Gönner zu einem recht zahlreichen Besuch ergebent einzuladen.

Vochachtungsvoll
Die Benefiziantin.
Brezler's Berg.
 Heute Mittwoch humoristische Abendsunterhaltung. Vier Heis ff.
Polk e-1/2/100.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung im Restaurant „Zügerhof“, Rathhausgasse. Eine **Wopschündin** zugelassen
 Königsplatz 2.

Familien-Nachrichten.
 Gestern Morgen um 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager die Wittwe **Peter geb. Weber** im 73. Lebensjahre.
 Um stillen Beileid bitten
 die Hinterbliebenen.

Dank.
 Für die überaus herzliche Theilnahme, welche wir in weiten Kreisen bei dem Tode und Begräbnis unseres theuren Vaters, Großvaters und Oanten gefunden haben, sagen wir allen Freunden unseren herzlichsten Dank.
 Die Familie **Trotze.**

Für den Inverantwortlichen beurlaubt:
M. Ulfmann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)